

779

Bürgermeister: Viktor Arnold

1. Villacher Stadtrat

2. Villacher Stadtrat

Verhandlungsschrift Nr. 3

über die Gemeinderatssitzung am Mittwoch, dem 15. Mai 1996, um 17.00 Uhr im Rathaus, Paracelsussaal.

Tagesordnung

F r a g e s t u n d e

- 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters
- 2.) Wirtschaftsförderung Siemens
Berichterstatlerin: Vzbgm. Mag. Monika Kohl-Kircher
- 3.) Abänderung des Flächenwidmungsplanes KG Perau, KG Völkendorf (Betriebserweiterung Siemens)
Berichterstatter: Stadtrat Dkfm. Dr. Gerhard Ertl
- 4.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge

GR Roland Zellot A n w e s e n d e

GR Oberstleutnant Otto Spall

Bürgermeister Helmut Manzenreiter

1. Vizebürgermeisterin Mag. Monika Kohl-Kircher

2. Vizebürgermeister Hans-Peter Binter

Stadtrat Walter Ladstätter

Stadtrat Franz Pacher

Stadtrat Richard Pfeiler

Stadtrat Dieter Haslinger

Stadtrat Ing. Gerd Klamt

GR Bernhard Plasounig
für Stadtrat Dkfm. Dr. Gerhard Ertl

GR Prof. Mag. Werner Raup

GR Kurt Schneider
für GR Christian Luser

GR Kurt Pinteritsch

GR Isidor Scheriau

GR Lorenz Samnitz

GR Hilde Schaumberger

GR Harald Sobe

GR Adolf Kopeinig

GR Arch. Ing. Horst Eder

GR Erika Lassnig

GR Ing. Karl Woschitz

GR Dir. Mag. Dr. Josef Koschitz

GR Günther Stastny

GR Mag. Heinz Maurer

GR Gertrude Vais

GR Monika Obergantschnig

GR Wolfgang Bertel
für GR Rudolf Unterköfler

GR Gerhard Kofler

GR Helmut Treiber

GR Johann Ebner

GR Waltraud Rettl

GR Wilhelm Dobnig
für GR LAbg. Sigrid Steinkellner

GR Ing. Siegfried Andronik

GR Roland Zellot
GR Oberstleutnant Otto Skedl
GR Herwig Zussner
GR Eleonore Schmoliner
GR Dir. Dr. Josef Löberbauer
GR Ing. Ferdinand Truppe
GR Johann Kreschischnig
GR Heimo Schlosser
GR DI Andreas Kubec
für GR Bernhard Plasounig
GR Mag. Hans Haider
GR Josef Spitzer
GR Friederike Lausegger

Magistratsdirektor Dr. Bruno Kathollnig
Baudirektor Dipl.-Ing. Karl Pühringer
Finanzdirektor Mag. Emil Pinter
Kontrollamtsdirektor Dietmar Bihlo

Schriftführung: Karin Wernig

~~können. Trotz~~ Bürgermeister Manzenreiter begrüßt die Anwesenden, stellt die Beschlußfähigkeit fest und eröffnet die Sitzung. Gegen die Tagesordnung und das Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 17.4.1996 werden keine Einwendungen erhoben; sie gelten somit als genehmigt.

Für Stadtrat Dkfm. Dr. Gerhard Ertl (Auslandsaufenthalt) ist Gemeinderat Bernhard Plasounig, für Gemeinderat Christian Luser (Urlaub) ist Gemeinderat Kurt Schneider, für Gemeinderat Rudolf Unterköfler (dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Wolfgang Bertel, für Frau Gemeinderätin Sigrid Steinkellner (terminlich verhindert) ist Gemeinderat Wilhelm Dobnig und für Gemeinderat Bernhard Plasounig ist Gemeinderat DI Andreas Kubec anwesend.

Für Gemeinderat Mag. Herwig Burian ist kein Vertreter anwesend.

Als Protokollprüfer werden Frau Gemeinderätin Hilde Schaumberger (SPÖ) und Frau Gemeinderätin Waltraud Rettl (FPÖ) bestellt.

Die **Fragestunde entfällt**, da keine Anfragen vorliegen.

Bürgermeister Manzenreiter stellt fest, daß es sich bei der heutigen Sitzung um eine Sitzung von historischer Bedeutung handelt. Man erlebt in Österreich wie auch in gesamt Europa, daß das Wachstum der Wirtschaft rapid zurückgegangen ist. Die Prognosen lassen derzeit keine optimistische Beurteilung für die Zukunft zu. Die Arbeitsmarktsituation ist schwierig. Hiobsbotschaften sind täglich in den Medien zu lesen, auch in unserem Bundesland. Man erlebt auch die Versuche anderer Regionen und Städte, Betriebsansiedelungen positiv gestalten zu

können. Trotz gekonnter Arbeit ist der Erfolg in vielen Fällen gering oder bleibt überhaupt aus. Villach befindet sich in einer außergewöhnlichen Situation, da die Firma Siemens Wort hält und einlöst, was im Herbst anlässlich des 25-Jahr-Standortjubiläums von Generaldirektor Pierer versprochen worden ist, nämlich eine Großinvestition in dieser Stadt vorzunehmen, die zahlreiche positive Auswirkungen haben wird - insgesamt bis zur Jahrtausendwende S 5 Mrd. Investitionssumme. Alles in allem wird es dadurch an die 600 Beschäftigte mehr in dieser Stadt geben. Der Standort wird durch ein technologisch höherwertiges Produkt und durch zahlreiche Beschäftigte im Entwicklungsbereich abgesichert. Er möchte als Bürgermeister in der heutigen Gemeinderatssitzung dem Team von Siemens vor Ort, jenen, die vor Ort Verantwortung tragen und getragen haben, herzlich danken. Danken möchte er weiters auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Firma Siemens, denn diese haben durch Qualitätsarbeit diesen Standort aufgewertet und sicherlich auch wesentlich dazu beigetragen, daß die Firma Siemens, die Zentrale in München, die Entscheidung leicht fällen konnte, hier zu investieren. Er möchte auch der Finanzreferentin sehr herzlich danken, die gemeinsam mit ihm bereits seit dem Herbst Verhandlungen geführt hat und viele Kontakte - FGG, Bundeskanzleramt, Land Kärnten - gepflegt hat. Es waren umfangreiche Gespräche notwendig und diese sind auch in bestem Klima und Einverständnis mit der Firma Siemens abgelaufen. Er möchte aber auch dem beamteten Team im Hause sehr herzlich danken, denn man konnte sich - nicht nur bei der Firma Siemens, aber vor allem bei der Firma Siemens - den Ruf erarbeiten, daß im Haus wirtschaftsfreundlich gearbeitet wird, wirtschaftsfreundlich entschieden wird und daß beinahe Unmögliches möglich gemacht wird. Der Gemeinderat hat heute über eine Widmungsfrage und über die Wirtschaftsförderung zu entscheiden. Es freut ihn, daß die Entscheidung der Firma Siemens für Villach ausgefallen ist, und ist der

Meinung, daß Villach als Standort damit beweisen kann, daß es ein wirtschaftsfreundliches Klima in dieser Stadt gibt. Es wird damit auch ein Signal nach außen gegeben, denn die Entscheidung eines Weltkonzerns, hier zu investieren, kann nicht positiv genug bewertet werden. Der Gemeinderat kann heute mit den beiden Entscheidungen zum Tagesordnungspunkt 2.) und 3.) eine gute Entwicklung in Villach fördern. Er ist sehr zufrieden mit dieser Situation.

Frau Vizebürgermeisterin Mag. Kohl-Kircher übernimmt den Vorsitz.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters
a) Sitzungstermine

Die nächste Gemeinderatssitzung findet am 21.6.1996 um 14.30 Uhr (Jahresrechnung) statt.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

Meinung von Gemeinde b) Villacher Baumschutzverordnung

Blg. 1
Bürgermeister Manzenreiter teilt mit, daß der Verfassungsgerichtshof mit Erkenntnis vom 29.2.1996, Zl.: V 51/95-13, die zentrale Bestimmung der Villacher Baumschutzverordnung (Verordnung des Gemeinderates der Stadt Villach vom 24.5.1978), nämlich § 4 Abs. 1 lit. a, aufgehoben hat. Diese Aufhebung tritt mit 28.2.1997 in Kraft. Bis zu diesem Zeitpunkt ist die Verordnung in vollem Umfang anzuwenden.

Gemeinderat Kreschischnig stellt fest, daß er bereits vor einem halben Jahr erklärt hat, daß die Baumschutzverordnung seiner Meinung nach kein richtiges Instrument ist, da damit festgelegt wird, ob jemand einen Baum schlägern darf oder nicht. Jeder, der sich mit dieser Frage auseinandergesetzt hat, weiß, daß man, wenn man will, den Baum ohne weiteres schlägern kann. Die Verordnung hat jedoch dem Umweltamt sehr viel Arbeit verursacht, denn es mußten Aufnahmen gemacht werden, Ansuchen geschrieben werden usw.. Er findet es positiv, daß die Baumschutzverordnung aufgehoben wurde, und ist der Meinung, daß es deshalb nicht weniger Bäume in der Stadt Villach geben wird. Er schlägt vor, beispielsweise eine Förderung in der Form durchzuführen, daß der Stadtgarten den Ankauf von Bäumen zur Hälfte mitfinanziert. Es würden mit einer solchen Aktion viele neue Bäume gepflanzt werden. Wenn dann ein Baum bei einem Bau im Weg ist, kann man diesen ohne weiteres schlägern. Die Kosten für diese von ihm vorgeschlagene Aktion würden nur einen Bruchteil der Kosten betragen, die durch die Schreibarbeiten im Umweltamt verursacht wurden. Der notwendige Betrag würde etwa um S 10.000,-- oder S 15.000,-- liegen.

Bürgermeister Manzenreiter kann sich der Meinung von Gemeinderat Kreschischnig nicht anschließen. Er erinnert daran, daß die wertvollen Bäume auf dem Gösser-Areal ohne Baumschutzverordnung nicht mehr vorhanden wären. Er erinnert daran, daß man beim Parkhotel über die Anzahl der zu schlägernden Bäumen nicht verhandeln hätte können. Er erinnert daran, daß man jetzt im Parkhotel-Park alle Bäume umschneiden könnte, ohne daß die Stadt Villach etwas unternehmen kann. Er kann somit keinen wesentlichen Fortschritt erkennen und ist der Meinung, daß man sich sehr bald mit irgendeiner Ersatzlösung beschäftigen muß. Große Bäume sind Teil des öffentlichen Gutes - auch wenn sie auf privaten Grundstücken stehen -, denn sie sind stadt- und landschaftsgestaltend.

Zur Kenntnis genommen.

notwendige Unter-Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters
haltung ist die Gest.c) Kärntner Landesbaupreis 1995

mit dem besonderen Akzent des "Kärntner Landesbaupreises"
Bldg. 2 Bürgermeister Manzenreiter teilt mit, daß
am 14.5.1996 die Vergabe des Kärntner Landesbaupreises
1995 im Haus der Architektur, Napoleonstadl, Klagenfurt,
stattfand.

Die Architekten Dipl.-Ing. Gernot Kulterer und Dipl.-Ing.
Heidelore Rinofner und die Stadt Villach als Bauherr er-
hielten für die Rathausenerweiterung Villach einen Anerken-
nungspreis.

Eine hochrangige Fachjury, zusammengesetzt aus den Herren

- * Univ.Prof. Dipl.-Ing. Friedrich Achleitner
- * Prof. Arch. Dipl.-Ing. Manfred Kovatsch
- * Dipl.-Ing. Otto Kapfinger
- * Dipl.-Ing. Erich Fercher und
- * Dipl.-Ing. Dietmar Müller

hatte sich insgesamt mit 62 eingereichten Projekten zu
befassen. 27 Projekte kamen in die engere Auswahl, davon
der Rathauszubau und die Tourismusinformationsstelle St.
Ruprecht. Für die Rathausenerweiterung wurde den planenden
Architekten und der Stadt Villach ein Anerkennungspreis
zuerkannt.

Die Jury hielt in ihrem Protokoll folgendes fest:

Durch die Rathausenerweiterung wird die ehemals diffuse
städtebauliche Situation im Zentrum von Villach klar
gegliedert. Der neue Baukörper ist so angeordnet, daß zwei
klar definierte Platzräume und ein Straßenraum (Freihaus-
gasse) entstehen. Dieser Eingriff in die vorhandene Situa-
tion ist geprägt durch ein geschicktes Eingehen auf die
Topographie und den baulichen Kontext des Ortes - Stadt-
reparatur im besten Sinne. Die große Baumasse wird durch
eine gut differenzierte Baukörpergestaltung bewältigt,
die auf die verschiedenen Höhen der umgebenden Bebauung
reagiert, und darüber hinaus durch das Farbkonzept die

notwendige Unterstützung erfährt. Positiv in ihrer Zurückhaltung ist die Gestaltung der Platzoberflächen zu sehen, mit dem besonderen Akzent des "Rosenläufers" des Künstlers Cornelius Kolig. Ähnliches ist auch zur Gestaltung und Ausstattung der Innenräume zu sagen, wobei die trapezförmige, nach Norden geöffnete Flur- und Wartezone besonders hervorzuheben ist. Selbstverständlich auch hier die Integration von zeitgenössischer Kunst.

Die Jury vergab drei Landesbaupreise und sechs Anerkennungspreise. In seiner Laudatio führte Dipl.-Ing. Kapfinger aus, daß die eingereichten Arbeiten zum Landesbaupreis 1995 ein sehr hohes Niveau aufweisen und daß eine gewaltige Qualitätssteigerung gegenüber den eingereichten Projekten in den vergangenen Jahren festzustellen ist.

Den Landesbaupreis 1995 erhielten:

Projekt Landesausstellung 1995 in Hüttenberg

Gestaltung des Heiligen Geist Platzes in Klagenfurt

und die Tourismusschule Villach-Warmbad

Gemeinderat Dr. Löberbauer stellt fest, daß der Bürgermeister als letztes die Tourismusschule Villach genannt hat, die ebenfalls einen Anerkennungspreis erhalten hat. Vielleicht könnte der Bürgermeister auch die Gründe für diesen Anerkennungspreis bekanntgeben, da dieser auch die Gründe für den Anerkennungspreis des Rathauszubaues bekanntgeben konnte.

Gemeinderat Spitzer führt aus, daß man über die Meinung der Architekten streiten kann. Wenn man jedoch in die Villacher Bevölkerung hört, wird man andere Meinungen hören. Es stellt sich die Frage, wo bei dem Rosenteppich die Rosen sind. Es ist dies ein Teppich, der seitens der Bevölkerung mehrmals angegriffen wird, ein Teppich, der S 1,5 Mio. kostet, ein Teppich, der seiner Meinung nach eine Gruft ist und der im Winter beheizt werden

muß. Der Platz ist zugepflastert; es gibt nichts Bunes, keine Blumen, keine blühenden Bäume. Er stellt sich daher als Villacher Bürger die Frage, was daran so schön ist, daß man dafür einen Preis vergeben muß. Die Architekten haben jedoch festgestellt, da es sich um etwas Schönes, etwas Neuzeitliches handelt. In Villach gibt es den roten Würfel und in Klagenfurt einen schwarzen Turm. Es stellt sich tatsächlich die Frage, was mit den Steuergeldern geschieht.

Bürgermeister Manzenreiter möchte auf Gemeinderat Spitzer nicht eingehen, da es sich dabei um eine freie Willensäußerung handelt. Über Architektur kann man nicht streiten; das ist persönliche Einschätzung. Er bewertet es als positiv, daß in Fachkreisen die architektonische Qualität, die in den letzten Jahren in dieser Stadt geschaffen wurde, positiv beurteilt wird. Die Tourismusschule steht seiner Meinung nach am falschen Ort; der Bau hat einen Preis bekommen - den Landesbaupreis. Die Stadt Villach ist jedoch nicht Bauherr, daher hat er sich mit dieser Frage nicht beschäftigt. Der Baudirektor kann jederzeit Auskunft geben, da er in Vertretung der Stadt Villach anwesend war. Die Stadt Villach hat als Bauherr für den Rathauszubau eine hohe Auszeichnung einer namhaften, international besetzten Architekturjury bekommen.

Zur Kenntnis genommen.

hat der zust. Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters Sachbearbeiter. d) Schreiben des Schulamtes vom 15.4. 1996 an verschiedene Direktionen - der Disziplinarkommission Debatte in der Sitzung des Gemeinderates vom 17.4.1996

Blg. 3 Bürgermeister Manzenreiter teilt mit, daß in der Sitzung des Gemeinderates vom 17.4.1996 von Gemeinderat Ing. Andronik ein Schreiben des Schulamtes an diverse Direktionen der Villacher Pflichtschulen vorgelegt wurde, in dem der Verlauf einer Vergabeausschußsitzung wiedergegeben war. Im Hinblick auf den Inhalt des Schreibens bzw. die Tatsache, daß der Verlauf einer nicht öffentlichen Vergabeausschußsitzung darin schriftlich festgehalten gewesen ist, wurde die Magistratsdirektion mit einer näheren Untersuchung beauftragt.

Als Ergebnis dieser Untersuchung kann folgendes berichtet werden:

Das betreffende Schreiben ist, wie sich durch Befragen der betroffenen Mitarbeiter bzw. des betroffenen Dienststellenleiters herausgestellt hat, ohne Wissen und ohne Auftrag und Kenntnis des Dienststellenleiters von einem Sachbearbeiter verfaßt und auch selbständig zur Versendung gebracht worden.

Der Dienststellenleiter war zum Zeitpunkt der Gemeinderatssitzung bzw. der Reaktion auf die Zustellung bei einer Sitzung des Fachausschusses Schulen des Österreichischen Städtebundes in Steyr.

Im Hinblick darauf, daß mit der Versendung dieses Schreibens sowohl die Geschäftsordnung des Magistrates als auch Bestimmungen des Villacher Stadtrechtes insbesondere über die Vertraulichkeit von Ausschußsitzungen verletzt wurde,

hat der zuständige Abteilungsvorstand dem betroffenen Sachbearbeiter, es handelt sich um einen Vertragsbediensteten, schriftlich einen Verweis erteilt. Die Einleitung des Disziplinarverfahrens ist auf Grund des Umstandes, daß der betroffene Bedienstete nicht Beamter ist, rechtlich nicht möglich.

Des weiteren wurden mündlich und schriftlich der Dienststellenleiter aber auch die übrigen Bediensteten des Schulamtes nochmals im Wege des Abteilungsvorstandes eindringlich darauf hingewiesen, daß die Geschäftsordnung des Magistrates, die die Befugnis zur Abfertigung von Schreiben präzise regelt, genauestens einzuhalten ist. Im besonderen wurde der betreffende Mitarbeiter nochmals deutlich darauf hingewiesen, daß die Wiedergabe von Abstimmungsergebnissen oder Debatten aus vertraulichen Ausschusssitzungen grundsätzlich verboten ist. Im Hinblick auf diesen Sachverhalt war die Ergreifung weiterer dienst- bzw. disziplinarrechtlicher Maßnahmen aus der Sicht der Magistratsdirektion nicht erforderlich.

Gemeinderat Ing. Andronik führt aus, daß Herr Leitner und der Beamte, der das Schreiben anscheinend verfaßt hat, bei der letzten Vergabeausschusssitzung anwesend waren. Herr Leitner - und nicht der Verfasser des Schreibens - hat sich dort entschuldigt. Er selbst hat im Vergabeausschuß mitgeteilt, daß er die Entschuldigung in dieser Form nicht zur Kenntnis nimmt. Die Äußerungen des Beamten sind nicht im Ausschuß gefallen, sondern sind in Form eines Rundschreibens an die Öffentlichkeit gelangt. Er ist verwundert darüber, daß sich der Schulamtsleiter für einen seiner Beamten entschuldigt hat, daß sich aber der Beamte, der das Schreiben an die Schulen verschickt haben soll, mit keinem einzigen Wort im Ausschuß entschuldigt hat. Es stellt sich die Frage, ob Herr Leitner wirklich nichts gewußt hat. Er ist am Dienstag nach dieser

besagten Vergabeausschuß-Sitzung von zwei Frauen angerufen worden und beide haben ihm mitgeteilt, daß Herr Leitner sehrwohl etwas von dem Schreiben gewußt hat. Die FPÖ-Fraktion wird die Angelegenheit nicht in dieser Form zu Kenntnis nehmen und wird gegen diese Beamten rechtliche Schritte unternehmen.

Stadtrat Ladstätter führt aus, daß der Gemeinderat nun die Mitteilung des Bürgermeisters über die Baumschutzverordnung der Stadt Villach, die Mitteilung des Bürgermeisters zum Landesbaupreis und die Mitteilung des Bürgermeisters, verfaßt von der Magistratsdirektion, zu der anhängigen Sache Leitner gehört hat. Der Grund seiner Wortmeldung ist jedoch eigentlich ein anderer. Er ist entsetzt über die Vorgangsweise in diesem Haus; entsetzt darüber, wie Mandatare dieser Stadt in Ausübung ihrer politischen Arbeit behindert werden. Die Gemeinderäte haben mit Schreiben vom 6.5.1996 eine Einladung zu der heutigen Gemeinderatssitzung bekommen. Die Tagesordnung lautet: Fragestunde, 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters usw.. Wenn man sich auf eine Gemeinderatssitzung vorbereiten will, hat man auch das Bedürfnis, Akten zu lesen. Das ist in diesem Haus dank der Mithilfe der Magistratsdirektion nicht möglich.

Er möchte nun folgenden Fall schildern: Er ging heute gegen 16.00 Uhr in die Magistratsdirektion, da beim Büro der Frau Wernig das Schild "Auskunft Magistratsdirektion" angebracht war. Er wollte die Akten zum Punkt "Mitteilungen des Bürgermeisters" einsehen. Die Akten, so wurde ihm mitgeteilt, seien nicht da; sie seien bei Frau Lambrecht. Er ging zu Frau Lambrecht und bat, Einsicht in die Akten betreffend den Punkt "Mitteilungen des Bürgermeisters" nehmen zu können. Frau Lambrecht teilte ihm höflich mit, daß dies nicht möglich sei, da die Mappe "Mitteilungen des Bürgermeisters" in der Magistratsdirektion liegt.

Er pilgerte wieder hinauf zur Magistratsdirektion und dort wurde ihm wieder mitgeteilt, daß die Mappe nicht dort sei und daß er in diese Mappe keine Akteneinsicht habe. Wie wird in diesem Hause vorgegangen? Der Punkt "Mitteilungen des Bürgermeisters" ist ein Tagesordnungspunkt der heutigen Sitzung. Sofern er die Geschäftsordnung und das Stadtrecht richtig interpretiert, müßte die Möglichkeit bestehen, in diese Akten Einsicht zu nehmen. Diese Mitteilungen sind nicht Mitteilungen des Bürgermeisters, sondern es sind dies Mitteilungen der Dienststellen, die der Bürgermeister zu Beginn der Gemeinderatssitzungen verliest. Ist eine derartige Vorgangsweise wirklich notwendig? Es war über Jahre hindurch möglich, die Akten einzusehen. Er ersucht den Bürgermeister, da es sich um dessen Referatsbereich handelt, diese Frage aufzuklären.

Zur Baumschutzverordnung stellt er fest, daß es dieses Instrument bis zum Februar nächsten Jahres noch gibt. Bis dahin wird man sicherlich eine Ersatzlösung gefunden haben.

Zum Landesbaupreis ist festzuhalten, daß die Einstellung der FPÖ-Fraktion zum Rathauszubau und zum Rosenläufer bekannt ist. Er möchte sich diesbezüglich den Ausführungen des Gemeinderat Spitzer anschließen. Wenn man dort stehenbleibt, kann man hören, wie die Bevölkerung darüber denkt.

Zur Tourismusschule in Warmbad ist festzustellen, daß der Standort nach Meinung der FPÖ-Fraktion der einzig richtige ist.

Nun zu dem Brief, der an zehn Schulen versandt wurde. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde immer wieder Herr Leitner zitiert. Rückblickend war das selbstverständlich falsch. In dem Brief wurde betreffend

die politische Arbeit eines Gemeinderates der FPÖ-Fraktion von einem Magistratsbediensteten wider besseres Wissen ein Sachverhalt falsch dargestellt und eine große Anzahl von Lehrern und anderen Personen falsch informiert. In dem Schreiben heißt es unter anderem "der Gemeinderat Andronik", "der Lehrerkollege Andronik", "der Berufsschullehrer Andronik", "der Herr Gemeinderat Andronik verursacht Schwierigkeiten", "der Berufsschullehrer und Gemeinderat Andronik". Was wäre geschehen, wenn ein Magistratsbediensteter wider besseres Wissen eine Auskunft von Mandataren der SPÖ-Fraktion in dieser Form wiedergegeben hätte? Eine weitere, sehr interessante und aufklärungsbedürftige Komponente - es kommt ebenfalls wieder eine politische Komponente ins Spiel - ist jene, daß der in Rede stehende Dienststellenleiter in einem Telefonat mit Gemeinderat Ing. Andronik klar festgehalten hat, daß er sehr verwundert sei, daß bei der letzten Gemeinderatssitzung in Landskron plötzlich niemand gewußt hätte, daß er nicht anwesend sei. Der Reiseauftrag wurde vom Magistratsdirektor, vom Bürgermeister und von der politischen Referentin, Frau Vizebürgermeisterin Mag. Kohl-Kircher, unterschrieben. Namentlich haben Dr. Tillian, der Magistratsdirektor, der Bürgermeister und die Schulreferentin gewußt, wo Herr Leitner war. Die Problematik dieses Falles ist nicht die, daß ein Magistratsbediensteter disziplinär verfolgt werden sollte, wie es bei der letzten Gemeinderatssitzung Gemeinderat Dr. Löberbauer gefordert hat. Zwischenzeitlich ist bekannt, daß dies nicht möglich ist, da es sich um einen Vertragsbediensteten handelt. Die politische Komponente ist jedoch die, daß man mit einem Brief wider besseres Wissen versucht hat, die FPÖ-Fraktion in ihrer kommunalpolitischen Sacharbeit, in einer Schulfrage, madig zu machen. Aus diesem Grund kann die FPÖ-Fraktion den Bericht des Bürgermeisters, den sie vermutlich auch noch schriftlich erhalten wird, in dieser Form nicht zur Kenntnis nehmen.

werden soll. Es fällt dem Rat die Schuld daran zu, es auf die Bürgermeister Manzenreiter stellt fest, daß darin der Unterschied zwischen der SPÖ- und der FPÖ-Fraktion liegt. Die SPÖ-Fraktion sorgt sich um Arbeitsplätze und sorgt dafür, daß etwas weitergeht; die FPÖ-Fraktion wühlt. Was immer durch einen Beamten geschehen ist, es wurde klar festgestellt, daß es sich um ein Fehlverhalten gehandelt hat. Es sind Schritte eingeleitet worden. Stadtrat Ladstätter hätte früher als Personalvertreter sicherlich all diese Dinge aus der Sicht des Bediensteten vehement vertreten. Heute haben sich die Zeiten geändert. Stadtrat Ladstätter hat selbst erklärt, daß ihm in der letzten Sitzung ein Fehler passiert ist. Dort wurde jemand an den Pranger gestellt, dort wurde vorverurteilt. Hätte er nicht dieses "e.h." gelesen und daraufhin die Frage gestellt, wer dieses Schreiben unterzeichnet hat, wäre Herr Leitner vor den Medien ohne eine Untersuchung als der Schuldige an die Öffentlichkeit gegangen. Es hat hier eine künstliche Erregung stattgefunden.

Ebenso verwundert es ihn, daß Stadtrat Ladstätter Akteneinsicht zum Tagesordnungspunkt "Mitteilungen" verlangt. Es gibt keinen Akt zum Tagesordnungspunkt "Mitteilungen des Bürgermeisters". Unter den Mitteilungen des Bürgermeisters liegt keine beschlußreife Materie vor. Der Gemeinderat der Stadt Villach muß Akteneinsicht dort haben, wo er im Gemeinderat mit "ja" oder "nein" abstimmen muß. Über die Mitteilungen des Bürgermeisters gibt es meist nicht einmal Unterlagen. Er schreibt sich dazu einige Stichworte auf und berichtet darüber. Es ist die Entscheidung des Bürgermeisters, was berichtet wird und welche Unterlagen dafür notwendig sind. Manchesmal schreibt er es selbst, manchesmal geht es aus dem Stegreif, manchenmal verlangt er von Dienststellen Berichte - oder die Magistratsdirektion legt etwas vor, von dem sie glaubt, daß es unter Mitteilungen des Bürgermeisters berichtet

werden soll. Es fällt dann bei ihm die Entscheidung, ob es auf die Berichtsliste genommen wird oder nicht. Man sollte daher nicht Frau Wernig oder Frau Lambrecht an die Öffentlichkeit zerren; diese haben völlig korrekt Auskunft gegeben. Die beiden Damen können nichts dafür. Es liegt keine beschlußfähige Materie vor und daher können Mitteilungen auch nicht aufliegen. Manchmal entstehen sie in den letzten Minuten. Er hat auch sein Eingangs-Statement als Mitteilung gesehen. Die Information ist zum Teil beim heutigen Mittagessen mit den Siemens-Managern gekommen.

Den Baupreis hat nicht die Stadt, sondern eine unabhängige Jury vergeben. Stadtrat Ladstätter hat vorhin für sich in Anspruch genommen, die Frage der Architektur anders zu beurteilen, nämlich so, wie die Bevölkerung. Zur Frage der Tourismusschule hat die Bevölkerung ebenfalls ein eindeutiges Urteil gefällt, was den Standort betrifft.

Stadtrat Ladstätter stellt fest, daß er es war, der den Bürgermeister darauf aufmerksam gemacht hat, daß der Amtsvortrag mit "Leitner e.h." unterfertigt ist. Zur Architektur der Tourismusschule hat er sich nicht geäußert; er hat lediglich festgehalten, daß der Standort der Tourismusschule der richtige ist.

Bürgermeister Manzenreiter hält fest, daß Stadtrat Ladstätter bei der letzten Gemeinderatssitzung wider besseres Wissen gehandelt hat, wenn dieser gewußt hat, daß Herr Leitner das Schreiben nicht unterfertigt hat.

Gemeinderat Dipl.-Ing. Kubec führt aus, daß er selbst Beamter ist und des öfteren "e.h." unterschreiben muß. Er hat im Duden nochmals die Bedeutung dieser Abkürzung nachgeschlagen. "E.h." bedeutet "ehrenhalber",

in Österreich "eigenhändig". Dies bedeutet, daß jemand ein Schreiben verfaßt, es jedoch nicht selbst unterschreibt. Wenn diese Fertigungsklausel nichts mehr bedeutet, möchte er den Bürgemeister bitten, die Einladungen zur Gemeinderatssitzung in Zukunft nicht mehr "e.h.", sondern mit Unterschrift zu unterfertigen.

Bürgermeister Manzenreiter erklärt, daß bei der Fertigungsklausel "e.h." eine Freigabe durch den Verfasser erfolgen muß. Die Einladungen zur Gemeinderatssitzung werden von ihm freigegeben. Herr Leitner hat jedoch, wie dem Bericht klar zu entnehmen ist, das Schreiben vorher nicht gesehen. Aus diesem Grund hat sich Herr Leitner für seine Dienststelle entschuldigt und festgehalten, daß in diesem Bereich ein Fehler passiert ist.

Zur Kenntnis genommen.

7,5 3 inswie Bürgermeister Manzenreiter übernimmt wieder den Vorsitz.

Die als Wirtschaftsförderung im Jahr 1996...

Pkt. 2.) Wirtschaftsförderung Siemens

Die Bürgermeisterin Mag. Kohl-Kircher...

Blg. 4 Frau Vizebürgermeisterin Mag. Kohl-Kircher berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Finanzdirektion vom 2.5.1996, Zl.: FD 185/96.

Wie jede andere Wirtschaftsförderung, kulturelle Förderung, Umweltförderung ist eine Förderung durch die öffentliche Hand nur dann möglich, wenn Private etwas tun, wenn Private investieren, wenn sie Risiko tragen, wenn Private Arbeitsplätze schaffen. Daher möchte auch sie als zuständige Referentin für den Förderbeitrag der Stadt Villach vorerst den Entscheidungsträgern der Firma Siemens dafür danken, daß sie mit ihrer Entscheidung für den Standort Villach Vertrauen aussprechen - Vertrauen in den Standort Villach, in die Rahmenbedingungen, die hier geschaffen werden, auch vom Gemeinderat geschaffen werden, und Vertrauen in das Team vor Ort, in die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ohne deren gutes Arbeiten in den letzten 25 Jahren die Entscheidung sicherlich nicht so ausgegangen wäre. Sie möchte aber auch der FGG als federführender Institution dafür danken, daß sie in rascher und konsequenter Art und Weise ein Förderpaket erarbeitet hat, das sicherlich vor Wettbewerbstesten standhalten wird, und dem Bundesminister für Finanzen wie auch dem Land Kärnten dafür, daß diese Institutionen einen Großteil der Fördermittel aufbringen und bezahlen werden, die damit auch ganz Villach zugute kommen. Der Gemeinderat der Stadt Villach hat 1992 ein neues System für Wirtschaftsförderungen beschlossen; ein System, das sich an Schwerpunkten orientiert, und ein System, das für alle Betriebe der Stadt Villach gleich Gültigkeit hat. Die maximale Förderquote bei den Richtlinien wurde damals mit

7,5% - inzwischen liegt die gehandhabte Praxis meist bei 5 % - der förderbaren Kosten festgelegt. Entscheidend für sie als Wirtschaftsreferentin ist das Projekt, das eingereicht wird, das realisiert wird. Entscheidend ist nicht die Firmengröße oder andere Kriterien. Das vorgelegte Projekt der Firma Siemens entspricht in allen drei Kriterien genau den Schwerpunkten, die der Gemeinderat 1992 mit der neuen Wirtschaftsförderung als Ziel gesetzt hat. Die drei Schwerpunkte waren: "Forschung und Entwicklung" - da dies die Garantie schlechthin ist, daß auch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten intelligente Produkte in Villach produziert werden. Der zweite Punkt war "die Schaffung neuer, qualifizierter Arbeitsplätze bzw. die Qualifikation bestehender Mitarbeiter" - ein Punkt, der im vorliegenden Projekt in einer bisher nie dagewesenen Art und Weise - nämlich auch in Relation zu den Gesamtkosten - verwirklicht wird. Die Firma Siemens wird mit dem bestehenden Projekt mehr Geld in die Schulung, in die Ausbildung, Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter investieren, als in den Bau. Dies bedeutet, das vorliegende Projekt ist ein ganz besonders arbeits- und kreativitätsintensives. Und der dritte Punkt war "die Förderung von besonderen Investitionen in die Umwelt", da das nicht nur für die Qualität des Projektes und der Firma spricht, sondern auch im Interesse der Bürgerinnen und Bürger für die Stadt Villach ein wichtiges Kriterium sein muß.

Sie bittet den Gemeinderat daher, heute zwei Dinge nicht in Streit zu stellen, sondern an zwei Dingen im Interesse einer konstruktiven Villacher Wirtschaftspolitik festzuhalten. Der erste Punkt ist der, nicht Klein gegen Groß auszuspielen. Im Wettlauf um Firmenansiedelungen würde man sich damit ein enormes Eigentor schießen. Die Stadt Villach würde sich im Wettlauf in der Zielgerade selbst ein Bein stellen. Wenn man im Tourismus- oder im Schulbereich, um einen Vergleich zu bringen, große

Tourismusbetriebe gegen kleine Tourismusbetriebe ausspielen würde oder so tun würde, als ob man stärkere, größere Betriebe nicht brauchen würde, oder wenn man die Schulpolitik so ausrichten würde, daß man erklärt, daß die großen Schulen die kleinen gefährden und deshalb weniger unterstützungswürdig sind, dann würde das kein Bürger verstehen. Sie appelliert daher für ein gleiches Maß an Unterstützung und selbstverständlich für gleiche Rahmenbedingungen bei Behördenverfahren bei der Abwicklung der Projekte für Betriebe aller Größenordnungen, appelliert aber vor allem auch dafür, nicht große gegen kleine Betriebe auszuspielen. Die Stadt Villach braucht beide. Allein der Bau dieses Projektes der Firma Siemens wird einen wesentlich größeren Rahmen, als alle in den letzten Jahren und wahrscheinlich auch in den nächsten Jahren stattfindenden öffentlichen Bauvorhaben, die heute ungefragt als Investitionen in die Konjunktur gesehen werden und von allen befürwortet und gefordert werden, haben. Allein dieser Bau wird für viele kleine Industriebetriebe und für viele Gewerbebetriebe Arbeit sichern und Aufträge bringen. Es wird aber auch für den Handel dieser Stadt und für den Tourismus die Kaufkraft indirekt gestärkt werden und es wird das Image Villachs durch diesen modernsten, umweltfreundlichen Betrieb angehoben.

Aber nicht nur der Bau alleine wird massive Auswirkungen auf Klein- und Mittelbetriebe haben. Die Firma Siemens - wie auch andere, international tätige Firmen - arbeitet immer mehr auch mit Outsourcing. Dies bedeutet, daß viele Bereiche nicht direkt selbst produziert, sondern an Firmen des Vertrauens vergeben werden. In den letzten 25 Jahren hat sich rund um die Firma Siemens in ganz Kärnten ein Netzwerk von Klein- und Mittelbetrieben entwickelt und halten können, die große Teile ihres Auftragsvolumens durch die Firma Siemens abdecken. Das heißt, auch der

laufende Betrieb - Ersatzinvestitionen, Zulieferbetrieb - wird viele Arbeitsplätze und Sicherung für viele Klein- und Mittelbetriebe bringen.

Der zweite Punkt, für den sie plädieren würde, ist, neben Groß und Klein auch nicht heimische und internationale Firmen auszuspielen. Die Firma Siemens war vor 25 Jahren, als sie sich entschied, in Villach zu investieren, eine ausländische Firma; sie war ein internationaler Konzern, der damals, wenn man diese nicht haben wollte, hier nicht hätte investieren dürfen. Nach 25 Jahren kann man heute stolz behaupten - der Bürgermeister hat das anlässlich der Jubiläumsfeier auch getan -, Siemens-Stadt Villach zu sein. Viele Bürger dieser Stadt, viele Familien, deren Existenz mit der Firma Siemens zusammenhängt, würden das auch nicht nur annähernd in Frage stellen wollen. Man muß versuchen, möglichst viele Betriebe am Standort Villach, heimische Betriebe, zu halten, zu Engagement und Verantwortung für die Stadt zu ermuntern und ihnen dabei Rückendeckung zu geben. Man muß aber auch versuchen, Firmen zu Villacher Firmen zu machen und diese nicht als ausländische Firmen oder als Fremdkörper zu behandeln und die Schranken herunterzulassen. Nach 25 Jahren Siemens in Villach kann man sagen, daß die Firma Siemens zum Teil eine Villacher Firma geworden ist. Der Gemeinderat trägt Verantwortung für den Standort Villach, aber auch - und darauf kommt es letztendlich an - für die Menschen, die den Standort Villach, ob als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder als indirekt Betroffene, tragen. Der Gemeinderat trägt Verantwortung für Arbeitsplätze und trägt Verantwortung für die Familien, die davon betroffen sind. Das ist für sie heimisch; das ist heimische Wirtschaftspolitik und Industriepolitik.

~~internationaler~~ Vor kurzem wurde innerhalb der Vision Villach die Vision einer "Digital City" präsentiert. Ein Arbeitskreis von engagierten Bürgern und von Wirtschaftsfachleuten hat diese Vision als eine der zentralen Schlüsselmöglichkeiten für die Stadt Villach und für Kärnten aufgezeigt. Sie ist überzeugt davon, daß mit dem weltweiten Kompetenzzentrum für Leistungshalbleiter im 6-Zoll-Bereich diese Vision keine Vision mehr sein wird, sondern daß diese Vision viel schneller, als es dieser Arbeitskreis vielleicht zu träumen gewagt hätte, zur Realität wird. Man kommt der Vision einer "Digital City" wesentlich näher, da man weltweit im Automobil-Bereich und in anderen Industriebereichen ein intelligentes Kernstück aus Villach in allen Autos und Industriemaschinen haben wird - ein intelligentes Produkt aus Villach, das nicht nur hier produziert wird, sondern das hier von A bis Z auch entwickelt wurde. Dieses Kompetenzzentrum wird die Entwicklungsarbeit und Forschungsarbeit bis hin zur Serienproduktion am Standort Villach autonom durchführen können.

Stadtrat Pacher stellt fest, daß man, wenn man die Einladung zur heutigen Gemeinderatssitzung betrachtet, beinahe den Eindruck hat, als ginge es bei dieser Sitzung um wenig. Trotz der Kürze der Tagesordnung müßte man jedoch die heutige Sitzung für diese Stadt zu einer Festsitzung erklären. Das ist einerseits die Belohnung der Mitarbeiter der Firma Siemens, die sich über Jahrzehnte bemüht haben, Produkte zu erzeugen, die weltweit anerkannt wurden. Es ist auch eine Belohnung für die gesamte Villacher Bevölkerung, da diese Stadt mit ihren Bürgern bei der vor nicht allzu langer Zeit erfolgten Abstimmung über den Beitritt zur EU ein deutliches Signal gegeben hat, daß die Bürger dieser Stadt zukunftsorientiert sind, daß sie Vertrauen in die Zukunft haben und daß sie keine Scheu vor den Fremden haben - daß sie also bereit sind, auf andere zuzugehen, sich nicht nur dem

internationalen Wettbewerb zu stellen, sondern sich auch internationale Kontakte wünschen und dies von sich aus aktiv betreiben. Er ist daher der Meinung, daß es in Villach keinen Zwiespalt und keine unterschiedliche Einstellung ob groß oder klein gibt, sondern daß es in dieser Stadt ein sehr harmonisches Miteinander zwischen einer funktionierenden Industrie - die heute international ist - und den kleinen Betrieben gibt. Er möchte daher für die ÖVP-Fraktion an alle Beteiligten in dieser Stadt, im Land und im Bund Dank aussprechen, da nicht nur bei diesem Projekt, sondern auch bei dem gescheiterten Projekt, das nicht zustandegekommen ist, seitens der Beamtenschaft wirklich großartiges geleistet wurde. Es haben hier alle an einem Strick gezogen. Das müßte für alle ein Modellfall sein, wie man für Groß und Klein - also für internationale Konzerne und auch für lokale Betriebe - Lösungen herbeiführen muß, damit sie in Villach arbeiten und letztenendes auch verdienen können. Das ist die beste Garantie dafür, daß es mit dieser Stadt auch in Zukunft aufwärts geht.

Stadtrat Ing. Klamt führt aus, daß sich der Gemeinderat heute mit der Förderung des Siemens-Leistungshalbleiter-Projektes in 6-Zoll-Technologie auseinandersetzt. Der Förderanteil der Stadt Villach beträgt S 22,3 Mio. und steht einem Gesamtvolumen von S 3,631 Mrd. gegenüber. Die Kosten für die Verbesserung der Infrastruktur sind hier noch nicht inkludiert. Die FPÖ-Fraktion steht diesem Gesamtprojekt und natürlich auch der Förderung durch die Stadt Villach, die eine Investition in zukunftsorientierte Arbeitsplätze darstellt, positiv gegenüber. Der Siemens-Standort Villach wird zum Kompetenzzentrum für Leistungshalbleiter ausgebaut, die Betriebsleistung gesteigert und der Mitarbeiterstand erhöht. Das ist eine Zukunftsperspektive, um die viele andere Städte in Österreich Villach beneiden werden. Siemens ist ein weltweit agierender Konzern. Globales Denken und globale

Strategien spielen bei Entscheidungsprozessen eine große Rolle. Umso höher ist die Tatsache zu werten, daß die Entscheidung für den Standort Villach gefallen ist. Bei Entscheidungsprozessen über Investitionsvorhaben in dieser Größenordnung wird sehr vieles untersucht und sehr vieles analysiert. Vor allem müssen aber die Produktionskosten im internationalen Wettbewerb standhalten. Der große Markt Fernost hat eindeutige Wettbewerbsvorteile bei den Personalkosten und hat beim Ausbildungsstandard der Mitarbeiter und in der Infrastruktur in vielen Bereichen zumindest aufgeholt. Trotz dieser unbestreitbaren Wettbewerbsnachteile ist die Entscheidung für Villach gefallen. Die Entscheidung ist nicht für den Standort Villach gefallen, weil die Förderungshöhe entsprechend hoch ist. Die Förderungshöhe bewegt sich im Rahmen der EU. Die Entscheidung für den Standort Villach ist auch nicht wegen der österreichischen Politik gefallen. Siemens hat sich für diesen Standort Villach entschieden, weil man die Erfahrung und die Motivation der Villacher Mitarbeiter sehr hoch eingestuft hat und ihnen zutraut, daß sie die Wettbewerbsnachteile in Zukunft zu kompensieren in der Lage sind. Dazu möchte er für seine Fraktion von dieser Stelle aus den Villacher Siemens-Mitarbeitern herzlich gratulieren und ihnen zur Bewältigung der angenommenen Herausforderung viel Erfolg wünschen.

Frau Gemeinderätin Lausegger findet es großartig und ausgesprochen aner kennenswert, daß es den Verantwortlichen dieser Stadt, aber auch des Landes Kärnten, in den letzten Monaten gelungen ist, einem Weltkonzern wie der Firma Siemens OHG in bestens geführten Verhandlungen die Expansion des Standortes Villach schmackhaft zu machen. Wie wichtig diese hohe Gesamtinvestition von Siemens, aber auch die Wirtschaftsförderung des Landes und der Stadt Villach sind, kann man angesichts der angespannten Wirtschaftslage und der damit verbundenen zuneh-

menden Arbeitslosigkeit nur schätzen und hoch werten. Es ist ein Hoffnungsschimmer. Zudem ist die umweltfreundliche Technologie der Firma Siemens eine gewaltige Imagebereicherung für die Stadt - und das europaweit. Sie möchte von dieser Stelle aus im nachhinein allen, die daran beteiligt waren, gratulieren und ihnen auch für die Zukunft viel Erfolg wünschen.

Dennoch erscheinen ihr für die Zukunft einige Punkte erwähnenswert und wesentlich. Sie bittet in diesem Zusammenhang um Beantwortung einer Frage. Die Finanzreferentin hat vorhin erwähnt, daß es kein Ausspielen zwischen Groß und Klein geben soll, was beispielsweise die Wirtschaftsförderung der Stadt Villach betrifft. Sie persönlich beschäftigt dennoch die Frage, wie es um die allgemeine Wirtschaftsförderung im Bereich Villachs aussieht. Welche Budgetmittel stehen den Bereichen Wirtschaft, Landwirtschaft und Fremdenverkehr zur Verfügung? Es wäre ihrer Meinung nach sehr wichtig, die kleinen Betriebe in Villach nicht zu vergessen.

Frau Vizebürgermeisterin Mag. Kohl-Kircher möchte das Schlußwort sehr kurz halten, da sie sich darüber freut, daß diese für Villach so wichtige strategische Investition auch im Gemeinderat ihrem Gewicht entsprechend von allen Rednerinnen und Rednern unterstrichen wurde und gemeinsam getragen wird. Zu Frau Gemeinderätin Lausegger ist festzuhalten, daß der Subventionsbericht im Zuge der Jahresrechnung 1995 dieser entweder bereits zugegangen ist oder unterwegs ist. Sie bittet, diese Frage anhand der Fakten und Details in der Sitzung zur Jahresrechnung ausführlich zu diskutieren.

Sie möchte abschließend noch einen Punkt festhalten, der ihrer Meinung nach ebenfalls wichtig ist. Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Villach - und auch

ganz Österreichs - hatten vor einiger Zeit eine große Entscheidung zu treffen, nämlich EU-Mitgliedschaft ja oder nein. Die Entscheidung für den Standort Villach und damit auch für Österreich als inhaltlich einen Hauptstandort Siemens hat auch die Mitgliedschaft Österreichs bei der Europäischen Union mitbeeinflusst. Es sollte heute nicht ganz untergehen, daß Österreich als Mitglied der EU auch solche Chancen, wie das jetzige große Investitionsvorhaben, bekommen hat, das andernfalls nicht in Österreich in dieser Form realisiert worden wäre.

Der Gemeinderat beschließt

e i n s t i m m i g :

Die Firma Siemens Bauelemente OHG erhält für ihr Investitionsvorhaben "Leistungshalbleiterprojekt in 6 Zoll Technologie" eine im Rahmen der gemeinsam mit der Österreichischen Bundesregierung, der Landesregierung des Landes Kärnten und der Stadt Villach ausverhandelte Maximalförderung in Höhe von S 371,0 Mio.; der auf die Stadt Villach entfallende Förderanteil von S 22,3 Mio. wird nach erfolgter Notifikation durch die EU-Wettbewerbsbehörde rechtsverbindlich.

bier im Anl. Pkt. 3.) Abänderung des Flächenwidmungs-
des Kärntner Gemeindeplanungsplanes KG Peral, KG Völkendorf
23/1995, festgelegt (Betriebserweiterung Siemens)

Blg. 5 Gemeinderat Plasounig berichtet im Sinne
des Amtsvortrages der Ortsplanung vom 4.4.1996, Zl.:
10/11/95 Ka/Mö.

Bürgermeister Manzenreiter teilt mit, daß
er heute mit dem zuständigen Landesrat Dr. Haller telefo-
niert hat. Der Beschluß wird bereits am Freitag übersandt
werden und in der nächsten Woche wird versucht werden, ei-
nen Rundlaufbeschluß der Kärntner Landesregierung herbei-
zuführen, sodaß sehr rasch den Baubescheid erlassen werden
kann. Die Firma Siemens ist mit dieser Terminabfolge
höchst zufrieden.

Der Gemeinderat beschließt

e i n s t i m m i g :

- 1.) Der Antrag um Genehmigung der Widmung mit der Zahl:
10/11/95 - Gemeinderatsbeschluß vom 3.7.1995 wird zu-
rückgezogen.
- 2.) Die Grundstücke 330/55 tw., 457 tw. und 330/57 tw. KG
Peral werden von derzeit Grünland-Gärtnerei und Grün-
land-Land- und Forstwirtschaft in Bauland-Industrie-
gebiet im Ausmaß von ca. 4.950 m² gemäß § 3 Abs. 9
des Kärntner Gemeindeplanungsgesetzes 1995, LGBI.Nr.
23/1995, festgelegt.
- 3.) Die Grundstücke 330/55 tw., 457 tw., 330/128 und 465
KG Peral, die Grundstücke 980/3 tw., 18/6, 18/1,
18/2, 27/1 und 27/2 KG Völkendorf werden von derzeit
Bauland-Leichtindustriegebiet in Bauland-Industriege-

biet im Ausmaß von ca. 111.000 m² gemäß § 3 Abs. 9 des Kärntner Gemeindeplanungsgesetzes 1995, LGB1.Nr. 23/1995, festgelegt.

- 4.) Die Grundstücke 18/3, 21/2 tw., 29 tw. und 20 tw. KG Völkendorf werden von derzeit Bauland-Wohngebiet in Verkehrsfläche für den ruhenden Verkehr im Ausmaß von ca. 8.000 m² gemäß § 6 des Kärntner Gemeindeplanungsgesetzes 1995, LGB1.Nr. 23/1995, festgelegt.
- 5.) Das Grundstück 29 tw. KG Völkendorf wird von derzeit Grünland-Land- und Forstwirtschaft in Verkehrsfläche für den ruhenden Verkehr im Ausmaß von ca. 3.300 m² gemäß § 6 des Kärntner Gemeindeplanungsgesetzes 1995, LGB1.Nr. 23/1995, festgelegt.
- 6.) Das Grundstück 29 tw. KG Völkendorf wird von derzeit Verkehrsfläche in Verkehrsfläche für den ruhenden Verkehr im Ausmaß von ca. 500 m² gemäß § 6 des Kärntner Gemeindeplanungsgesetzes 1995, LGB1.Nr. 23/1995, festgelegt.
- 7.) Bestandteil dieser Flächenwidmungsplanabänderung ist der beiliegende Plan mit der Zahl: 10/11/95 vom 9.4.1996 im Maßstab 1:5000.

Pkt. 4.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge

Es liegen keine Anfragen und Anträge vor.

Da keine weiteren Wortmeldungen mehr vorliegen, dankt Bürgermeister Manzenreiter für die rege Mitarbeit und schließt die Sitzung.

Ende der Sitzung: 18.20 Uhr

Der Protokollführer:



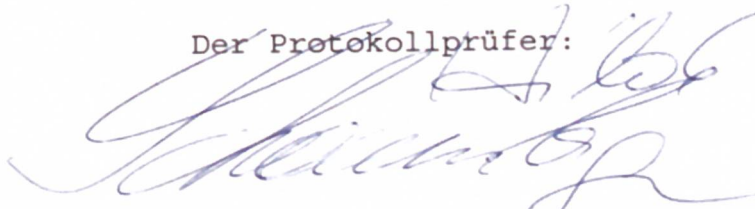
(Karin Wernig)

Der Bürgermeister:



(Helmut Manzenreiter)

Der Protokollprüfer:



(GR Hilde Schaumberger)



(GR Waltraud Rettl)